

Aktivitäten 2009 von Thomas Mattusch

Die Abenteuer von Wolfgang und Jürgen oder Sicherung und Bergung von Feldbahnmaterial

Durch Zufall entdeckte ein Bekannter einen Steinbruch in Katzenelnbogen. Der Steinbruch samt Steinmühle befindet sich mitten im Wald an der ehemaligen 1000mm Kleinbahnstrecke nach Nassau.

Nach einigem telefonieren konnte der Besitzer ermittelt werden, dieser schenkte uns das Material gegen Selbstabbau.

Als Abholtermin wurde ein Samstag Anfang Juni vereinbart. Von Franz Rösl konnten wir uns den kleinen LKW leihen. Bei der großen Entfernung von 390 KM wollten wir um 5:00 Uhr morgens losfahren. Leider konnten wir in aller früh den Lkw Schlüssel nicht finden, so waren wir gezwungen Franz seine Nachruhe um 5:30 Uhr zu beenden. Hoch begeistert von unserem Anliegen begab sich nun auf Franz auf die suche, Franz entdeckte nach etwas suchen glücklicherweise der besagten Schlüssel.

Nach 40 Minuten Verspätung und mit entsprechendem Werkzeug ausgestattet traten wir unsere Fahrt an. Die Autobahn war frei und so trafen wir gegen 10 Uhr in Katzenelnbogen ein. Hier waren die beiden Feldbahnfreunde von der Frankenfeldbahn schon vor Ort und hatten schon gute Vorarbeit beim bergen der Lorengestelle geleistet.



Wolfgang wollte sich sogleich ans auftrennen der Gleisverbindungen machen. Voller Elan stellten wir erschrocken fest das sich der Stromerzeuger während der Fahrt gelöst und einen Kurzschluss im Anschlusskabel verursacht hatte und dieser nun dank verschmorter Kabel defekt war.

Dank Wolfi kein Problem, wir hatten ja noch den kleinen Mini Stromerzeuger von Thomas mit dabei, dieser sprang nach einigem Kampf auch an, so gleich tropfte es munter aus dem Vergaser und brachte nicht die Leistung die wir dringend benötigten. Perfekt war das Chaos als uns der Besitzer den versprochenen Radlader nicht zur Verfügung stellte. Mit viel Mühe konnte Wolfgang zumindest die dringend benötigte Weiche lösen und soweit es ging vom Staub der Zeit befreien. Mit hochmoderner Technik wurde die Weiche abgeseilt.



Weichen, Gleise, und Drehscheiben wurden mit dem vorgefundenen High Tech Schubkarren zum LKW per Hand gefahren und zu viert aufgeladen die bereits geborgenen Fahrgestelle wurden zuletzt mit letzten Kräften auf den Lkw verladen. Bis zum Nachmittag war alles auf den LKW verladen und wir traten ziemlich erschöpft die Rückreise an.



Abends angekommen wurde noch in der Dunkelheit entladen und das Material in der Zeche gelagert. Zwischenzeitlich wurde die Weiche hinter dem Vereinsheim eingebaut und dient als zweite Zufahrt in die Wellblechgarage.

Eine persönliche Nachbetrachtung der Draisinenfahrt am 1.8.09 anlässlich der Einweihung des Haltepunktes Burgweinting.:

Mir war ja bei den ersten Gesprächen im Mai dieses Jahres mit der Stadt klar, dass hier einiges an Klärungsbedarf herrschte, bis wir mit unserer Draisine auf dem BMW-Zufahrts-gleis die Fahrten durchführen dürfen. Die meisten dieser klärenden Gespräche führte unser Hans durch, er war, wie so oft, der gute Geist, der die „Bürokratie“ für uns abarbeitete. Der Termin war mittlerweile aus organisatorischen Gründen immer wieder verschoben worden und fiel letztendlich auf den 1.8.09. Leider ist der Termin für uns etwas ungünstig ausgefallen, da ausgerechnet an diesem Tag wegen der folgenden Betriebsruhe bei BMW die letzten Übergaben vom BMW-Werk stattfanden. Aus diesem Grunde fand am Mittwoch, den 29.7.09, ein Vorgespräch statt, anwesend war ein Vertreter der Stadt, 2 Mitarbeiterinnen der Stadtmaus (diese waren für den Aufbau der Veranstaltung zuständig) der zuständige Mitarbeiter DB-Netz sowie von unserer Seite Bernd und Hans. Als Ergebnis wurde von Seitens DB-Netz eine Betriebsanweisung verfasst, die ich hier aus Datenschutzgründen ohne Telefonnummern wider gebe:

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Einweihungsfeier des Haltepunktes Burgweinting finden am Samstag, 01.08.2009 in der Zeit von 9:00 Uhr bis 19:00 Uhr Draisinenfahrten auf dem Industriestammgleis Harting Süd statt. Die Fahrten werden durch die RSWE (Regensburger Straßenbahn, Walhallabahn- und Eisenbahnfreunde) durchgeführt und beginnen in Höhe Weiche 162 und enden am südlichen BMW-Tor.

Betriebliche Regelungen zur Durchführung der Fahrten von und zum BMW-Werk:

Freitag, 31.07.2009

Einsetzungspunkt der Draisine ist in Höhe Weiche 162. Vor dem Einsetzen ist durch das Personal der RSWE die anschließende Belegung der Weiche 162 und Weiche 622 mit dem Personal DB Schenker zu vereinbaren und die Zustimmung beim Weichenwärter Stellwerk 4 einzuholen.

Der Weichenwärter Stw 4 darf die Zustimmung zum Einsetzen der Draisine nur erteilen, wenn keine Fahrten aus/in Richtung BMW-Werk bzw. Ablaufberg unterwegs sind.

Nach dem Einsetzen der Draisine wird diese im Nebenanschluss der Fa. Zitzelsberger hinterstellt. Das Personal der RSWE meldet an den Weichenwärter Stellwerk 4 die Abstellung des Fahrzeuges im Nebenanschluss und die Grundstellung der Anschlussweiche 622.

Samstag, 01.08.2009

Bevor die Draisine aus dem Nebenanschluss der Fa. Zitzelsberger bewegt werden darf, ist durch das Personal der RSWE die anschließende Belegung bzw. die Dauer der Nutzung des Industriestammgleises mit dem Personal DB Schenker zu vereinbaren und die Zustimmung beim Weichenwärter Stellwerk 4 einzuholen.

Die Zustimmung zur Fahrt aus dem Anschlussgleis darf der Weichenwärter nur erteilen, wenn keine Fahrten aus/in Richtung BMW-Werk bzw. Ablaufberg unterwegs sind.

Der Bahnübergang „Hartinger Straße“ darf durch die Draisine nicht befahren werden!

Um während der Draisinenfahrten ein unbeabsichtigtes Befahren des Bahnübergangs zu verhindern, ist vorher durch das Personal der RSWE in Höhe Weiche 164 eine Wärterhaltscheibe (Signal Sh 2) aufzustellen und dies dem Weichenwärter Stellwerk 4 zu melden.

Zusätzlich ist bei Fahrten in Richtung Regensburg Ost die Zustimmung zur Vorbeifahrt am Wartezeichen (Signal Ra 11) in km 133,250 beim Weichenwärter Stellwerk 4, nach dessen Arbeitsruhe beim Fahrdienstleiter Regensburg Ost einzuholen.

Solange auf dem Industriestammgleis Pendelfahrten mit der Draisine stattfinden, dürfen keine weiteren Fahrten durchgeführt werden. Zusätzlich gelten die Bestimmungen der Bedienungsanweisung für das Industriestammgleis Harting Süd.

Muss die Draisine zur Durchführung der Fahrten von DB Schenker bzw. nach Beendigung der Pendelfahrten im Nebenanschluss der Fa. Zitzelsberger hinterstellt werden, meldet das Personal der RWSE

- die Abstellung des Fahrzeuges im Nebenanschluss
- die Grundstellung der Anschlussweiche 622
- das Entfernen der Wärterhaltscheibe (Signal Sh 2)

an den Weichenwärter Stellwerk 4, nach dessen Arbeitsruhe beim Fahrdienstleiter und an das Rangierpersonal von DB Schenker.

Fahrten von DB Schenker vom und zum BMW-Werk dürfen nur erfolgen, wenn nach vorheriger Absprache mit Personal RSWE sichergestellt ist, dass die

- Draisine im Nebenanschluss der Fa. Zitzelsberger hinterstellt und die Grundstellung der Anschlussweiche 622 hergestellt wurde
- Wärterhaltscheibe (Signal Sh 2) umgelegt wurde

Montag, 03.08.2009

Aussetzpunkt der Draisine ist in Höhe Weiche 162.

Bevor die Draisine aus dem Nebenanschluss der Fa. Zitzelsberger bewegt werden darf, ist durch das Personal der RSWE die Belegung der Weiche 622 und Weiche 162 mit dem Personal DB Schenker abzusprechen und die Zustimmung beim Weichenwärter Stellwerk 4 einzuholen.

Die Zustimmung zur Fahrt aus dem Anschlussgleis darf der Weichenwärter nur erteilen, wenn keine Fahrten aus/in Richtung BMW-Werk bzw. Ablaufberg unterwegs sind.

Die Beendigung über das Aussetzen der Draisine meldet das Personal RSWE an den Weichenwärter Stellwerk 4.

Nun wurde uns klar, dass wir bei diesen Fahrten die Draisine grundsätzlich nur mit „Untertwiesenen“ betreiben durften, war doch der „Gegner“ im Gleise eine Maschine mit mindestens 56 Tonnen.

Der Transport erfolgte am Freitag, den 31.7.09, mit im Gepäck hatten wir die SH-2-Scheibe sowie einen verschraubbaren Hemmschuh. Den Aufsetzvorgang am Freitag führten wir, ohne Störung des Betriebes, im Privatabschluss durch, logischerweise hatte Bernd dies dem Weichenwärter im Stellwerk 4 mitgeteilt. Nach Sicherung der Draisine im PA Zitzelsberger (das Gleis führt übrigens mit einem satten Gefälle im Linksbogen zur Deutschen See) meldete Bernd dem Weichenwärter das gesicherte Abstellen, die Weiche 622 in Grundstellung.

Der Samstag begann für Hans und mich früh, Hans hatte noch Getränke im Verein geholt und die Warnhinweise bei den Bahnübergängen aufgestellt. Selber begann ich bis zu seinem Eintreffen mit dem Aufstellen des Pavillons. Nachdem mittlerweile auch Benedikt und Jürgen erschienen waren und zu dritt der Aufbau locker funktioniert, trottete ich zum Stellwerk 4 und stellte mich kurz beim Weichenwärter vor. Im Gespräch konnte ich erfahren, dass heute 4 Übergaben zu fahren sind, wobei eine schon abgefahren war und die nächste in diesem Moment als Leerzug vorbei- geschoben wurde. Bis zur Vorbeifahrt im beladenen Zustand um 10:30, ließen wir die Draisine hinterstellt.



Kurz darauf kamen die ersten Gruppen, so dass ich mich bei der Rangierlok nach meinem Zeitfenster erkundigte, im Anschluss dem Weichenwärter Bescheid gab, dass wir die Strecke nützen möchten. Nach Absicherung der Strecke mit der SH-2-Scheibe wurde dem Weichenwärter Bescheid gegeben, dass wir mit den Pendelfahrten beginnen.

Schon bei der ersten Tour, besetzt mit einer Familie, bestehend aus Frau, Mann und 2 Kinder wurde klar, dass ich bei einigen Touren mithelfen muss, ist doch vom Einstiegs- punkt bis zum Erreichen des Wartesignals auf gut 100 m eine 2%-tige Steigung zu bewältigen. Nach Befahren des Einschnittes fuhren wir gut 500m Richtung BMW, ließen ausrollen, drehten um und fuhren wieder Richtung Haltepunkt. Am Wartesignal hielt ich an, meldete mich wie vereinbart beim Weichenwärter Stellwerk 4 mit dem Satz: „RSWE-Draisine steht am Wartesignal und bittet um Zustimmung zur Einfahrt in den Haltepunkt.“, wobei ich folgende Antwort bekam: „Zustimmung erteilt, am Wartesignal vorbeifahren“. diese Anweisung betätigte ich nochmals, fuhr gebremst auf den provisorischen Haltepunkt zu und lud die nächsten Gäste auf.

Bei der vierten Tour, kurz vor dem Abbremsen am Wartesignal bekam ich einen Anruf vom Lokführer der Rangierlok, dass er wieder auf die Strecke müsste. Also wurde das Meldeverfahren diesmal ergänzt um den Zusatz, dass nach Erreichen des Haltepunktes die Draisine hinterstellt wird und ich ihm diesen Zustand melde. Die nächsten Fahrgäste wurden kurzerhand getröstet, ich kurbelte die Draisine alleine in den Privatanschluss, Toni legte die Weiche in die Grundstellung, und Christian, der mittlerweile auch erschienen war, entfernte die SH-Scheibe. Nachdem ich mich selber vom ordnungsgemäßen Zustand überzeugte, rief ich im Stellwerk 4 an: „RSWE-Draisine ist grenzzeichenfrei hinterstellt und gesichert“, Weiche 622 in Grundstellung, SH-2-Scheibe entfernt, wobei mein Wortlaut wiedergegeben und bestätigt wurde. Natürlich musste ich wieder bestätigen.

Im Anschluss waren wir mit der Sicherung der wartenden Gäste beschäftigt, wird doch die Leergarnitur für die Aufnahme der bayerischen Karossen mit Schwung über den Übergang an der Hartinger Straße und in die bereits beschriebene, anschließende Steigung gefahren, wobei hier die Maschine schiebt und die Spitze mit einem Mann besetzt ist.

Nach Durchfahrt erkundigte ich mich beim Lokführer nach dem Zeitfenster und so wurden die nächsten Fahrten mit dem bereits bekannten Meldeverfahren in Angriff genommen. Nachdem der Lokführer wieder anrief, dass er die volle Garnitur bringe, wurde nach dem üblichen Verfahren die Draisine abgestellt und gemeldet.

Auch die vierte und letzte Fuhre der DB-Übergabe wurde mit diesem für alle Beteiligten problemlos funktionierenden Meldeverfahren abgewickelt. Nachdem wir das o.k. vom Lokführer hatten, konnten wir so ab 13:00 die mittlerweile zahlreich anstehenden Leute durchschleusen.



So gegen 14:00 meldete ich, wie üblich, am Wartezeichen meine Bereitschaft zur Einfahrt beim Weichenwärter Stellwerk 4, wobei er mir Bescheid gab, dass für ihn nun Feierabend sei und ich, wie in der Anweisung beschrieben, diese Meldung in Zukunft beim Fahrdienstleiter Stellwerk Ost melden müsse.

Dies geschah natürlich bei der nächsten Fahrt, wobei der Fahrdienstleiter hier natürlich auch nichts gegen eine Einfahrt hatte. Nachdem unser Team (Franziskus, Christian und Benedikt) am Haltepunkt eingespielt war und der Wechsel an der Draisine mittlerweile flott voran ging, meldete ich mich nach weiteren 10 Minuten wieder beim Fahrdienstleiter Ost, wobei ich als Antwort erhielt: Du hast dich doch gerade gemeldet? Im weiteren Verlauf erklärte ich ihm die Fahrtstrecke, dass wir nur gut 500-600 m weit fahren und dass ich eigentlich alle 10 Minuten anrufe, was er mit einem „Oh Gott, dass muss ich alles aufschreiben“ quittierte. Uns war beiden klar, dass mit Einstellung der Bedienfahrten das Melden am Wartesignal überflüssig sei, außerdem können wir durch die gesetzte SH-2-Scheibe eh nicht weiterfahren. Im Weiteren bekam ich den Befehl, am Wartesignal, bis auf weiteres, vorbei zu fahren und spätestens um 19:00 Uhr wegen seines Feierabends die Befahrbarkeit des Gleises zu melden. Logischerweise notierte ich mir das Ganze am Ausdruck der Anweisung und hatte Eberhardt informiert, schließlich musste er mich für 2 Stunden vertreten.

Ab diesem Zeitpunkt schaufelten wir die Leute eigentlich nur mehr durch, wobei mir bewusst wurde, dass hier einige „Mehrfachtäter“ unterwegs waren, die mich sogar an den Halt am Wartesignal erinnerten. Auch den zahlreich mitfahrenden Kindern, welche nicht müde werden wollten, half ich anfangs „über den Berg“ und später im Einschnitt,

wenn sie mit zunehmenden Tempo zu übermütig wurden, nahm ich unbe-merkt die Hand an den Bremshebel und steuerte die Geschwindigkeit. Die Eltern werden es mir hoffentlich danken, wenn die Kids abends todmüde waren.

Interessant war, dass ab Nachmittag sehr viele alleinerziehende Mütter mit Ihren Kindern unterwegs sein waren. Vielleicht waren auch die Väter, wissend welche Hebelelei auf sie wartet, an der Biertränke verblieben und dachten sich, „die Alte macht das schon“. Manch Tour lief so ab: Eine Frau in meinen Augen im besten Alter mit Designer-Sonnenbrille steigt auf die Draisine, setzt sich hin und hofft, „bespaßt“ zu werden. Die Kinder mit geschätzten 6-8 Jahren hatten nie die Kraft, die gut 300 kg mit nochmals der gleichen Masse über den Berg zu wuchten, so dass ich wieder herhalten musste und mithalf. Selbst hinter der abgefinstersten Sonnenbrille konnte ich die Enttäuschung in den Augen ausmachen, als sie feststellten, da hier kein Brad Pitt oder Tom Cruise am Hebel stand. Zumindest der Coca-Cola-Mann mit nackten Oberkörper aus der Werbung, ja, der mit dem „Six-pack“ sollte es schon sein und nicht ein dickbäuchiger 2-Zentner-Kerl, wie der hier (gemeint war ich.).

Aber die meisten halfen spontan mit, in guter Erinnerung ist die Frau, so um die 35, gut beinander“, wie wir Bayern sagen, auch sie war auf die Draisine gestiegen mit der Illusion, hier nichts tun zu müssen. Nach der kurzen Frage, ob sie wisse, mit was eine Handhebeldraisine angetrieben wird, war Sie ohne Zögern am Hebeln und begann mit Ihren Kids die Steigung zu bezwingen, wobei ich diesmal nur für die Streckenbeobachtung mitfuhr. Nachdem die Röte des Kopfes, dank der Temperaturen um die 30°, allmählich immer besser zu sehen war und dies in den meisten Fällen den Zeitpunkt für die Umkehr signalisierte, machte ich ihr Mut mit dem Satz, „zurück geht es leichter“ wobei sie postwendend fragte „geht es bergab?“ und ich meinen Satz beendete mit den Worten „für mich, da setz ich mich hin.“ ,die Folge war ein Lachanfall der Guten mit Ansteckung auf ihre Nachkommen, so dass ich zumindest wieder bis zum Erreichen einer passablen Grundgeschwindigkeit mithalf.

Aber auch die Herren der Schöpfung haben mich manchmal enttäuscht, manchmal hatte ich Kerle auf dem Bock, die sich in Ihren Radlerhosen und „Team Telekom“-shirt hinsetzten und Ihre Kinder wirklich die Steigung ohne Hilfe (außer meiner) raufschuffen ließen. Anders hingegen die „ausländische Gruppe“, (hier hatte der Vater sofort bemerkt, dass es etwas zäh geht und sofort mithalf. Auch überwachte er mit mir die beiden anderen Kinder, um die 10Jahre, die fleißig am Hebeln waren und durch einen falschen Tritt abstürzen könnten.

Außerdem sollte man sich nicht am Äußeren täuschen. Am späten Nachmittag hatte ich schon von weitem einen Kerl gesehen, der mit anderen auf die Draisine wartete. Meine „Rasterfahndung“ ergab, dass er stark tätowiert war, dadurch irgendwie aussah wie ein Ex-Knacki. Mitzugestiegen waren zwei Mädels im Alter von ca. 10 Jahren, welche mithebeln wollten. Im weiteren Verlauf der Fahrt stellte sich bei einem Gespräch heraus, dass er absolut in „Ordnung“ war, im Gegenteil, dies war eine meiner angenehmsten Fahrten, passten er auch wieder vorbildlich auf der nächsten Generation auf.

Um Punkt 19:00 Uhr habe ich die Draisine hinterstellt, mit der SH-Scheibe und den Hemmschuh gesichert, Franz brachte die Weiche in Grundstellung und so konnte ich meine letzte Meldung um 19:01 Uhr ins Stellwerk Ost absetzen: RSWE-Draisinenfahrten beendet, Draisine im PA Zitzelsberger hinterstellt und gesichert, Weiche 622 in Grundstellung und SH-2 Scheibe entfernt. Das Gleis kann freigegeben werden. Nach Bestätigung meines Gegenübers am Telefon bat er mich noch um meinen Namen und wir wünschten uns beide einen schönen Feierabend.

Das Resumée des Tages:

Die Organisation war vorbildlich, die Verständigung mit den beteiligten Stellen (DB-Schenker, DB-Netz) klappte hervorragend.

Ich für meinen Teil hatte eigentlich immer angenehme Fahrgäste, verwunderlich war, dass trotz des großen Andranges jeder zu einer Fahrt kam. Außerdem wunderte ich

mich über mich selbst, erstens wie ich die Gaudi der Kinder aushielt, zweitens, weil mir kein Fall bekannt wäre, wo ich wahrscheinlich dank meines Aussehens mit Dienstmütze und teils grimmigen Blick manch übermütige Plagen nicht ruhig stellen konnte. Bewusst wurde mir an diesem Tag, welche Verantwortung unser Eberhard trägt, ist er doch im Berufsleben als Lokführer DB-Regio mit wesentlich mehr Leuten und höheren Geschwindigkeiten unterwegs. Außerdem darf sich auch nach der fünfzigsten Tour Routine einstellen, selbst wenn man jede Schwellenschraube irgendwann mit Vor- und Zunamen kennt.

Ich, und auch der Rest der Mannschaft, war aber auch wegen der Hitze echt fertig. Etwas Linderung brachte der mittig auf der Draisine montierte Schirm und zum Feierabend freute ich mich natürlich riesig auf die heimische Badewanne. Die nächsten Tage hatte ich Probleme die neu gewachsenen Muskeln an den Oberarmen und den Schultern, ohne anzuecken, durch die Türstöcke zu bugsieren.

Thomas Mattusch